

Rigafche Stadtblätter.

N^o 39. Donnerstag den 26. September 1863.

Wöchentl. $\frac{1}{2}$ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post $1\frac{1}{2}$ Rbl. S.

Gelegentliches in Bezug auf unsere Neubauten.

Die unsererseits mit großem Interesse gelesene Mittheilung in Nr. 38 dieser Blätter über den Bau der kleinen Gildestube veranlaßt uns hier den Wunsch und die Erwartung auszusprechen, daß, wie bei dem genannten Gebäude, so auch fernerhin bei Entwerfung und Ausführung von Projecten zu öffentlichen und privaten Gebäuden in Riga der Sinn für Kunst nicht nur bestrebt sein werde, sich in der Ausstattung der inneren Räume oder in den Façaden zu entwickeln, sondern auch eben so sehr in Ermittlung der dem Baue zu gebenden Stellung sich offenbaren möge. Vor allem ist es namentlich die richtige Stellung zu der Umgebung, welche bauliche Kunstwerke zur Wirkung kommen, oder sie als solche verfehlt erscheinen läßt. Wenn wir in dieser Beziehung dem projectirten Gildebau, wie solcher in der erwähnten Mittheilung dargelegt worden, Glück wünschen müssen, so können wir andererseits z. B. hinsichtlich des neu zu erbauenden Ritterhauses, soweit uns das Project zu demselben bekannt geworden ist, nur bedauern, daß man es nicht möglich gemacht hat, die Stellung desselben in vollen Einklang zu der St. Jakobi-Kirche und dem großen Packhause zu bringen. Zwar hätte dazu die Reihe der an der Jakobsstraße gelegenen Packhäuser hinweggeräumt und durch andere an geeigneterer Stelle, wie etwa an der Dünaface, zu erbauende ersetzt werden müssen, was vielleicht die Kosten des Baues um etwas gesteigert haben würde; indessen wäre dadurch dann auch einerseits die Jakobi-Kirche von der Rückseite freigelegt und andererseits die Möglichkeit geboten worden, das Hauptgebäude des Ritterhauses an die Jakobsstraße zu stellen, die Flügel mit den Wohnungen dagegen von der Kirche zurückzusetzen

und einen regelmässigeren Platz zwischen derselben und dem Neubau herzustellen. Nach dem gegenwärtig als definitiv angenommenen Projecte aber, in welchem das Ritterhaus seine alte Stellung zwischen der Kirche und dem großen Packhause wieder einnimmt, kann dasselbe nach keiner Seite hin zur gehörigen Geltung kommen, ganz abgesehen davon, daß durch diese Stellung der größte Theil der Räume nur durch Lichthöfe oder verhältnißmäßig schmale Zwischenräume zwischen dem Ritterhause und der Kirche einerseits und andererseits zwischen demselben und dem großen Packhause Licht erhalten, von der Seite der Jakobsstraße aber durch die Reihe der Packhäuser verdeckt sein wird.

Schon die im Ganzen nicht sehr lebhaft betheiligung bei Lösung der für das Ritterhaus zu Ostern dieses Jahres ausgeschriebenen Preisaufgabe scheint nach unserer Ansicht dafür zu sprechen, daß die den Architekten gestellte Aufgabe für eine wirkliche Kunstschöpfung zu viele Schwierigkeiten bot, einmal in der unvortheilhaften Stellung des zu construierenden Gebäudes, dann aber auch in der Anforderung, aus so verschiedenartigen Elementen, wie Repräsentationslocal und Amtswohnungen es sind, ein Ganzes mit dem einheitlichen Charakter eines Ritterhauses zu schaffen.

Es kann zwar nicht im Zwecke dieser Zeilen liegen, die Schwierigkeiten und die Wichtigkeit einer richtigen Auffassung für architektonische Entwürfe zu erörtern, es leitet jedoch der Gegenstand grade darauf hin, anzuführen, daß in den meisten Fällen die Aufgabesteller durch Nebenbedingungen und das Bestreben, Alles möglichst genau vorauszubestimmen, sich verleiten lassen, einseitig zu Werke zu gehen und dadurch der richtigen und einer guten Lösung der Aufgabe unüberwindliche Hindernisse in den Weg zu legen. Es sollten erste Entwürfe eigentlich nur als Vorlagen gelten, um eine Uebersicht des Ganzen zu gewinnen und alsdann erst sollte die Aufgabe, zunächst der Derlichkeit und dem genauer erkannten Bedürfnisse entsprechend, von Neuem zur Lösung gestellt werden. So hat das Project für das Haus der kleinen Gilde erst zu dem erspriesslichen Endresultate führen können, nachdem verschiedene Projecte vorgelegen, aus denen die richtige Idee herausgehoben worden ist. Erinnern wir uns recht, so entstand auch das Project der großen Gilde aus der Asche eines ersten, in den Grundzügen vollkommen verfehl-

ten, überstürzten und schon vertorgten und in Ausführung begriffenen Project's, und wenn hinsichtlich des letzteren Gebäudes der Vorschlag, welchen der Architect Professor Beyne der Zeit machte: die gegenwärtig vor dem alten Saale zur Straße belegenen Locale zum Hof hin an denselben anzubauen, und somit das ganze Gebäude um die halbe Tiefe einzurücken, — reiflich bepruft worden und durchgegangen wäre, so hätten wir uns heute und in alle Zukunft nicht über die Enge der Straße vor einem so schönen Gebäude, wie das Gildenhause es ist, zu beklagen.

J. M. R. Lenz's handschriftlicher Nachlaß.

Professor Gruppe's Buch über unseren Landsmann, den er im Titel aus unbekannter Veranlassung Reinhold nennt, während Lenz unseres Wissens in der eigenen Familie Jakob hieß, als Schriftsteller, wenn mit seinem Namen, schlechtweg „Lenz“ zeichnete — Gruppe's Buch, sage ich, hat das lange schlummernde Interesse für den unglücklichen Jugendfreund Göthe's, den genialen Dramatiker, neu und lebendig angeregt. Zwar wandte sich die eingehende Kritik Malzahn's und Dünkers (in der Bossischen Zeitung und in den Blättern für liter. Unterhaltung) mit Heftigkeit gegen Gruppe, vermochte aber doch, bei allem nachgewiesenen Irrthum, das hohe Interesse nicht herabzustimmen, welches die lebendige Darstellung in der Leserswelt wachgerufen hatte. Zunächst brachte Herr Professor Gruppe die Veröffentlichung jener Schrift, die Zusendung eines bisher unbekanntem Lenz'schen Briefwechsels mit Brie zu Wege, der ihm aus Dänemark von einem unbekanntem Gönner übermittelt wurde. Dieser interessante Briefwechsel, wie Gruppe schreibt, nicht ohne Aufschlüsse über schwebende Fragen, harret der Veröffentlichung. Auch Rosenfranz, so heißt es, bereitet eine Arbeit über Lenz vor. Der verloren gemeinte und später in Malzahn's und Prof. Köpke's Händen geglaubte schriftliche Nachlaß Lenz's und Dumpf's hat sich zu Riga im Besitze des Bischofs Dr. Walter nun doch wiedergefunden*). Möchte es einigen Gönnern der Rigaschen Stadtbibliothek gefallen, den Ankauf jener höchst interessanten Papiere durch freie Beisteuer zu ermöglichen, damit sie ferner weiteren Unfällen durch gesichertes Unterkommen entrückt würden. Dem Vernehmen nach sind nämlich die Lenziana von Seiten der Dumpf'schen Erben der Stadtbibliothek zu Kauf angeboten worden, haben aber, aus

*) Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt worden, hatte Dr. Dumpf seiner Zeit nur einen Theil des Lenz'schen Nachlasses an Tiedt gesandt, um von diesem bei seiner Herausgabe von Lenz's Schriften benutzt werden zu können; ein anderer Theil war in Dumpf's Händen zurückgeblieben und dieser eben ist es, der neuerdings von Herrn Bischof Walter aufgefunden worden ist.
Die Red.

Mangel an zu solchen Zwecken verfügbaren Mitteln, bisher nicht angeschafft werden können.

Zu diesen Penz'schen Neuigkeiten kommt nun noch ein zufälliger Fund, den der Unterzeichnete zu machen das mühelose Glück hatte. Ein bisher unbekanntes Drama: „Die Sicilianische Vesper“, so wie eine Reihe lesenswerther Aufsätze, sämmtlich bisher gedruckt, allen Literaturhistorikern aber unbekannt — liegen bereits in Abschrift druckfertig da und werden nur deshalb der Deffentlichkeit noch nicht übergeben, weil Aussicht vorhanden ist, eine neue Auflage der Gesammterke unseres Autors zu veranstalten. Jęgor Sivers.

Fortbildungs-Course im Polytechnicum.

Mit dem 1. October wird der im vorigen Herbst bei unserem hiesigen Polytechnikum eingerichtete Fortbildungs-Cursus für Handwerker-Gesellen und -Lehrlinge in zwei Abtheilungen wieder eröffnet werden. Bei dem so mäßigen Honorar von 6 Rbl. für den ganzen Wintercursus von 6 Monaten läßt sich mit Recht erwarten, daß namentlich von Seiten unserer hiesigen Herren Handwerksmeister die Gelegenheit benützt werden wird, ihre älteren Lehrlinge an diesem Unterrichte Theil nehmen zu lassen. Die für denselben angelegten Lehrgegenstände: Mathematik, Rechnen, Geschäftsaufsätze, Freihand- und Linearzeichnen in der unteren Abtheilung; — Mathematik, Rechnen, Geschäfts- und Buchführung, Bauconstructionslehre, Freihand- und Linearzeichnen und Modeliren in der oberen Abtheilung sind so zweckentsprechend gewählt, daß wohl nur wenige Gewerke sein möchten, deren Angehörige aus der Theilnahme an diesem Fortbildungs-Cursus nicht einen ihnen sehr ersprießlichen Nutzen ziehen könnten.

Den Winter-Cursus für Handelslehrlinge, welcher mit dem 2. October beginnt, hat das Polytechnikum in diesem Herbst gleichfalls für zwei Abtheilungen und zwar in den Morgenstunden von 7 bis 9 Uhr eingerichtet und wird namentlich der Unterricht in der oberen Abtheilung, welcher deutsche Correspondenz und Comptoirarbeiten, englische, französische und russische Correspondenz, Buchhaltung, Handelsgeographie und -Geschichte umfaßt, den Bedürfnissen derjenigen jungen Handelslehrlinge entsprechen, welche den für den Handelsstand vorbereitenden Unterricht in unseren hiesigen Lehranstalten mit einigem Erfolg durchgemacht haben, also für diese auch ganz besonders zu empfehlen sein. Ob sämmtliche Unterrichtsfächer für die Schüler dieser Abtheilung obligatorisch sind, ist aus der von dem Director des Polytechnikums, Herrn Dr. Rauck, erlassenen Ankündigung nicht zu ersehen. Wünschenswerth möchte es sein, wenn dies hinsichtlich der Correspondenz in den fremden Sprachen nicht der Fall wäre. N. A.

Zur Tagesgeschichte.

Riga. Der hiesige Bürger großer Gilde Nicolai Bockslaff ist zum Handlungs- und Schiffsmakler und der hiesige Bürger gr.

Gilbe Theodor Kneriem zum jüngeren Häringswraaker von Einem Nobledlen Rathe erwählt und sind dieselben in diesen Aemtern von Sr. hohen Excellenz dem Herrn General-Gouverneur bestätigt worden.

In der am Dienstag den 24. Sept. abgehaltenen General-Versammlung der hiesigen Börsenkaufmannschaft sind zu Directoren der neubegründeten Börsenbank erwählt worden die Herren: Manufakturath A. Thilo, Consul und Ritter A. Heimann, James Armitstead, Consul C. Schnakenburg, Aeltester C. Deubner, Th. Neulandt und C. Bornhaupt.

Zufolge Verfügung des curatorischen Conseils vom 13. Sept. wird das Schulgeld für die Kreisschulen zu Riga künftig 20 Rbl. betragen.

Chronik der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse (nach den Mittheilungen der Rvl. Gov.-Zeitung Nr. 105).

Am 15. August starb hieselbst plötzlich in der Garfüche des Kaufmanns Malkow ein unbekannter Mensch; — am 16. wurde hieselbst der Schaulensche Bürger, Zimmermann Spiridon V. Plotnikow durch einen Falken erschlagen; — am 19. brannte hieselbst aus unbekannter Veranlassung eine Scheune und ein großer Theil der Schmiede des hiesigen Bürgers Stepan Tanajew ab; an demselben Tage erkrank der Zimmergesell Heinr. Wilh. Lange, 21 J. alt, beim Baden in der Düna; — am 20. fand man bei der Festung Dünamünde in der Na den Leichnam des Bauers Dahwe Jakobsohn; desgleichen unter Kirchholm in der Düna den Leichnam eines neugeborenen Kindes; — am 26. erkrank in Folge eines Sturzes von einer Strufe der Sohn des Koslawaschen Kaufmanns I. Gilbe Kusma Ign. Muchin, Namens Alexander, hieselbst in der Düna; — an demselben Tage wurde der zum hies. Arbeiteroclad verzeichnete Andrei Lewis, welcher seinen 9 Monat alten Sohn trug, von einer vorüberfahrenden Equipage umgeworfen, bei welcher Gelegenheit das Kind auf das Straßenpflaster fiel und sich tödlich verletzte; — in der Nacht auf den 28. erkrank hieselbst in der Düna ein unbekannter Mensch; — am 29. erhängte sich hieselbst der Kutscher Peter Raß. — In der 2. Hälfte des Augustmonats kamen hieselbst 7 Diebstähle im Werthe von 425 Rbl. 25 Kop. polizeilich zur Anzeige.

Pernau. Auf der ständigen Ausstellung der schönen Künste zu St. Petersburg ziehen gegenwärtig zwei Landschaftsbilder die Aufmerksamkeit der Besucher der Ausstellung auf sich, welche von dem Maler und Akademiker Dücker, einem Sohn des hiesigen Tischlermeisters Dücker, gemalt sind und zu den schönsten Erwartungen für die ferneren Schöpfungen des Künstlers berechtigen sollen.

Gemeinnütziges.

Feuerwehrangelegenheit. Bei den Berathungen der Kölner Stadtverordneten über die Reorganisation der Feuerwehr entschied sich weit aus die Mehrheit des Collegiums für das

bürgerfönnige Princip, daß die Stellen der Feuerwehr zu unbesoldeten Ehrenämtern zu machen seien. Das Ergebniß der sehr eingehenden Debatte bestand, nach den Mittheilungen der „Deutschen Gem.-Zeitung“, in folgenden Beschlüssen: 1) An die Spitze der Feuerwehr soll zu einheitlicher Leitung derselben ein erster Chef als Dirigent gestellt werden; 2) dieser Dirigent soll von den Chefs der verschiedenen Feuerwehr-Compagnien gewählt, beziehungsweise bei den zuständigen Behörden in Vorschlag gebracht werden; 3) eine Salarirung des Dirigenten, der Compagnie-Chefs und der Sous-Chefs soll nicht stattfinden, doch soll der erste Chef (der Dirigent) für baare Auslagen, die ihm aus der Wahrnehmung seiner Functionen erwachsen, schadlos gehalten werden; 4) das bisherige System der Gratificationen für besonders verdienstliche Leistungen bleibt beibehalten. — Was die Betheiligung der Kölner Turnvereine an der Feuerwehr betrifft, so ist in Aussicht genommen, daß die Turner drei unter einem Hauptmann stehende Züge: einen Steigerzug zur Rettung von Menschen, einen Zug zur Rettung und Bewachung des Mobiliareigenthums und einen Reservezug bilden werden. Jeder dieser Züge soll unter einem Brandmeister stehen. Die gesammten Züge sind den Befehlen des Dirigenten der Feuerwehr untergeordnet.

Häusernummern. Die Berliner Stadtverordneten haben, auf den Antrag des dortigen Magistrats: an den oberen Rand der Straßenlaternen, nach dem Fahrdamm zu, die Nummern der Häuser, vor welchen die einzelnen Laternen stehen, zu deren Ermittlung in den Abendstunden, in Eisenblech anzubringen, beschloffen, mit dieser Einrichtung zunächst einen Versuch in einigen Straßen zu machen und die Kosten dieses Versuchs mit 4 Sgr. für die Laterne bewilligt.

Papier aus Stroh und Lichte und Seife aus Theer. Von dem Ausstellungscomité landwirthschaftlicher Erzeugnisse in Biatta ist dem Reichsbauern Sachar Bobrow die goldene Preismedaille verliehen worden für von ihm ausgestelltes Papier aus Stroh, so wie für Lichte und Seife aus Theer. Um Papier zu bereiten, weicht er zuerst das Stroh in einer besonderen Flüssigkeit ein, deren Zusammensetzung er geheim hält. Den Theer erhitzt er in einem thönernen Destillirgefäße, leitet die Theerdämpfe durch eine Thonröhre in einen Kühlapparat und gewinnt so eine Flüssigkeit, die mit jeder Wiederholung dieses Processus reiner wird, schließlich alle Farbe verliert und bei gewöhnlicher Zimmertemperatur zu einer Masse von der Härte des Stearins gerinnt, aus welcher dann die Lichte geformt werden. (N. 3.)

M i s c e l l e n .

Neuere Romane und Novellen. Der anonyme Verfasser einer Reihe bei Kollmann in Leipzig erschienener socialen Romane: „Die Ritter der Industrie“, „Die Leute der Amtsstube“, „Die Herren vom Kleeblatt“, „Das Geschlecht der Zukunft“, hat in demselben Verlage einen neuen Roman in 6 Bänden: „Die Männer vom Le-

der“ erscheinen lassen, welcher die Lebensverhältnisse der Vergleichte zum Gegenstande seiner Schilderungen nimmt. — Philipp Galen hat die Reihe seiner unterhaltenden Romane durch einen neuen: „Der grüne Pelz“, in 3 Theilen, vermehrt. — Von A. E. Brachvogel brachte der Costenoble'sche Verlag in Leipzig zwei neue Bände „Historische Novellen“. — Heribert Kau hat fast gleichzeitig mit seinem biographischen Roman: „Theodor Körner“ einen Sittenroman: „Der Fluch unserer Zeit“ in 2 Theilen erscheinen lassen, in welchen er Schilderungen des Frankfurter Schützenfestes verfolgeten. — Der Cotta'sche Verlag in Stuttgart brachte von Melchior Meyr, dem Verfasser des Romans: „Bier Deutsche“, eine Sammlung „Novellen“; desgleichen „Novellen“ von Gustav Puttliß und „Geschichten aus alter Zeit“, 1 Band, von W. H. Kiehl.

Die deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-genossenschaften i. J. 1862. Nach dem Jahresbericht von Schulze-Delitzsch für 1862 giebt es in Deutschland bereits 600 Vorschuß- und Credit-Vereine, 250 Rohstoff-Magazine und Productiv-Associationen und 10 Consum-Vereine, wozu noch ungefähr 100 Genossenschaften für Krankenpflege, Altersversorgung und dergleichen treten, ungerechnet die immer bedeutender werdenden landwirthschaftlichen Gewerbs- und Credit-Genossenschaften. Diese circa 900 Genossenschaften hatten mit einer Mitgliederzahl von circa 140,000 im Jahre 1862 mindestens für 30,000,000 Thaler Geschäfte gemacht, mittelst eines Betriebsfonds von 10 Mill. Thaler, von welchen ihnen bereits 2,000,000 eigenthümlich gehörten. Was insbesondere die Thätigkeit der Vorschuß- und Creditvereine betrifft, so gewährten 1862 243 solcher Vereine mit 69,202 Mitgliedern an Vorschüssen 23,674,261 Thlr., wovon ihnen 7,606,321 Thaler selbst gehörten. Der Reingewinn betrug über 21 Proc. Doch kann man die Zahl der existirenden derartigen Vereine auf mindestens 550 veranschlagen, mit einem Gesamtverkehr von 27 bis 28 Mill. Thaler.

A u f f o r d e r u n g .

Von der Verlags-handlung des Herrn N. Kymmel für die neue Ausgabe ihres Rigaschen Adreßbuches mit einer Revision der von mir für das Adreßbuch von 1861 zusammengestellten „Topographischen und Local-Notizen“ beauftragt, ersuche ich die resp. Herren Vorsteher von Vereinen und Stiftungen, so wie alle diejenigen, welche sich für Bervollständigung der in Rede stehenden Notizen interessieren, mir ihre ergänzenden und berichtigenden Bemerkungen gefälligst unter meiner Adresse (Altstadt, Haus Kaull) oder durch die Buchhandlung von N. Kymmel zugänglich machen zu wollen. Namentlich erwünscht wären nähere Angaben über die große Zahl von Legaten, Unterstützungskassen und -Vereinen, welche sich im Adreßbuche für 1861 nur dem Namen nach aufgeführt finden.

N. A s m u ß .

Gefesandte Anzeigen.

Die Sonntagschule für Handwerkslehrlinge wird am nächsten Sonntag, den 29. September c., wieder eröffnet werden. Die Annahme der Schüler findet an demselben Tage, um zwei Uhr Nachmittags, im Lokal der Schule statt (ehem. Artillerie-Caserne unweit der Neubauten am Ende der Kalkstraße).

Die nächste Sitzung der Administration der Unterstützungs-kasse für Dienstboten in Riga wird Mittwoch, den 2. Octbr., zwischen 5 und 6 Uhr, auf dem Rathhause abgehalten werden.

Riga, den 26. September 1863. Nr. 4.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft. Petri-Kirche: Paul Christian Heinrich Städter. Olga Emilie Volkmann. Marie Emilie Friederike Pignol. Woldemar Ferdinand Jaskowsky. Katharina Bergwis. Anna Charl. Miram. — Dom-K.: Wilh. Heinrich Eufler. Helene Sophie Cäcilie Milten. — Gertrud-K.: Aug. Friederike Herm. Junfer. Karoline Juliane Kleinert. Peter Aug. Pluhm. August Rudolph Swirbul. Friedrich Johann Theodor Neuberg. Ernst Joh. Fris Erichsohn. Amalie Luise Anspach. Marie Theresia Andersohn. Pauline Alice Effenbergis. Pauline Auguste Niszurriht. — Reformirte K.: Heinrich Paul Fimian. Karl Otto Weiß. — Anglikanische K.: Esther Ellen Bamford.

Aufgebeten. Petri-Kirche: Kaufmann Wilhelm Otto Wolner mit Amalie Regina Kreyenberg. Maurergesell Karl Friedr. Theodor Janowsky mit Juliane Benigna Marquard. — Gertrud-K.: Wirth Jakob Galle mit Anna Dor. Jacobow. Wirth Peter Staffis mit Edde Effergail. Schlosser Heinrich Freimann mit Anna Marie Lisette Pöfewig. Tanzlehrer Wilh. Friedrich Krickmeyer mit Leontine Elisab. Heinrichs. Arb. Adolph George Kluggi mit Dorothea Nizmann.

Begraben. Petri-Kirche: Robert Gustav Sonn, im 3. M. — Dom-K.: Hugo Jakob Graf, im 3. J. Kaufmanns-Wittwe Henriette Gertrud Stoppenhagen, geb. Langer, 60 J. Friedr. Karl Keck, 5 J. — Gertrud-K.: Steinseggmeister Friedrich Adam Heiblig, 43 J. Kaufmann Karl Leo Eckardt, 53 J. Töpfergesell Joachim Friedrich Richter, 47 J. Fräul. Marie v. Dittmar, 73 J. Joh. Luise Greil, im 28. J. Krüger Alex. Aug. Peter Treyde, 42 J. Friedrich Wilh. Brückner, 9 J. und dessen Schwester Anna Adeline, im 5. J. Arb. Jakob Druckmann, 45 J. Böttchermeister Johann Gottfried Lauer, 61 J. — Thorensberg: Jahn Weinberg, 2 J. Peter Ed. Preede, 7 J. Julius Heinrich Hafen, nach der Geburt verstorben. Hans Andreas Egle, 3 W. Diedrich Eugen Wold. Rudolph, 4 J. Ida Wilh. Müller, 9 W.

Von der Censur erlaubt. Riga, am 26. September 1863.